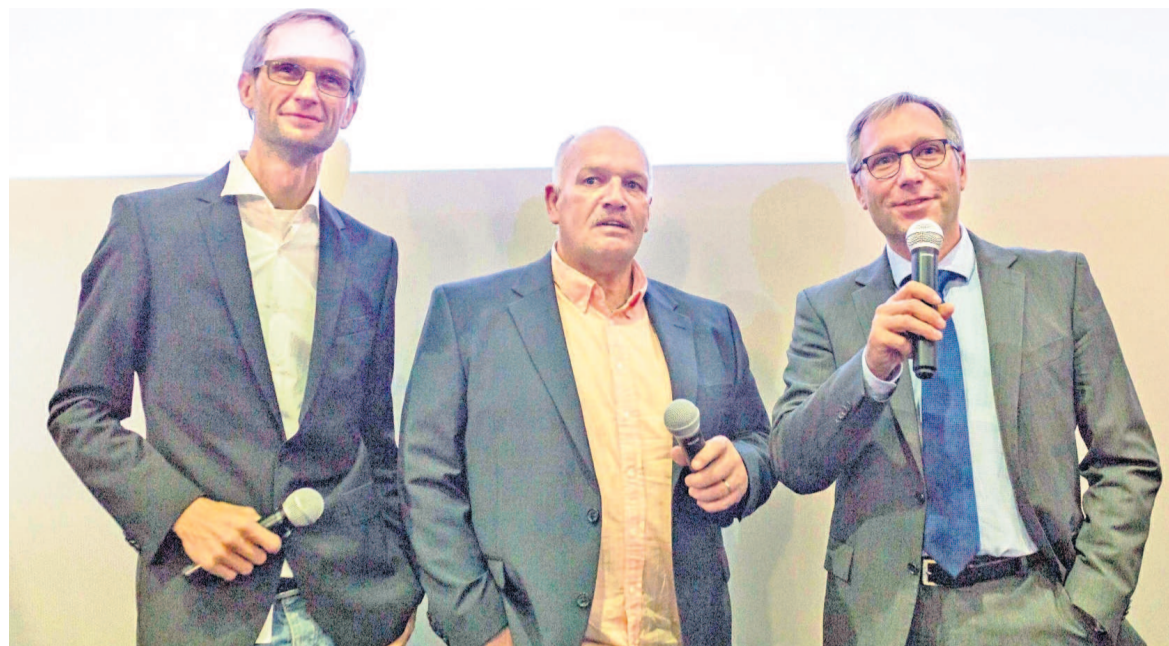


Der Experte



Dr. med.
Michael Dykta,
Oberarzt der
Allgemein-, Viszeral-
und Thoraxchirurgie

Dr. Dykta ist seit 2008 in der Chirurgie tätig. 2016 absolvierte er die Ausbildung zum Facharzt für Viszeralchirurgie und ist seit Oktober 2017 Oberarzt am Sana Klinikum Hof. Er verfügt über langjährige Expertise in der minimalinvasiven und onkologischen Chirurgie. Sein besonderes Interesse gilt metabolischen Erkrankungen. Zur Etablierung eines Adipositaszentrums hat Dr. Dykta Fortbildungsmaßnahmen besucht und ein Netzwerk mit dem Adipositaszentrum am Sana Klinikum Remscheid aufgebaut.



„Gewicht XXL – Was, wenn alle Diäten und Abnehmversuche scheitern?“ hieß der Vortrag, den Oberarzt Dr. Michael Dykta, der ehemals Betroffene Andreas Flüs und Chefarzt Professor Christian Graeb (von links) präsentierten.

Der Experte



Prof. Dr. med.
Christian Graeb,
Chefarzt der Allgemein-,
Viszeral- und
Thoraxchirurgie

Professor Dr. Graeb ist seit 2010 Chefarzt der Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Thoraxchirurgie und Leiter des Darmkrebszentrums Hochfranken. Tumoroperationen am Magen, Darm und Enddarm in offener und minimalinvasiver Operationstechnik sind seine Schwerpunkte, ebenso die Leber- und Bauchspeicheldrüsenchirurgie. Zudem verfügt Professor Graeb über eine ausgewiesene Expertise in der Lungenchirurgie, sowohl für primär bösartige Lungentumore als auch für die Metastasenchirurgie.

Hilfe auf dem Weg in ein neues Leben

Viele Menschen sind von Adipositas betroffen, aber keiner möchte so richtig darüber reden“, weiß Professor Christian Graeb, Chefarzt der Allgemein-, Viszeral- und Thoraxchirurgie am Sana Klinikum Hof. „Für die meisten Patienten bedeutet das viel mehr Leid als man denkt.“

Grund genug für die Experten am Sana Klinikum Hof, ein Adipositas-Zentrum aufzubauen, das die Patienten umfassend begleitet und betreut – von der neu gegründeten Selbsthilfegruppe über professionelle Ernährungsberatung bis hin zu einer möglichen Operation samt Nachbetreuung.

Professor Graeb und Oberarzt Dr. Michael Dykta erklärten zahlreichen interessierten Zuhörern im Hofer Central-Kino, ab wann man nicht mehr von Übergewicht, sondern von der mittlerweile durch die Weltgesundheitsorganisation anerkannten

chronischen Krankheit Adipositas spricht. Sie erläuterten außerdem, wie das Leiden der Patienten gelindert werden kann, wenn alle Abnehmversuche als gescheitert erklärt werden müssen.

„Es scheint einen Stellmechanismus im Körper zu geben, der immer wieder zu einem bestimmten Gewicht zurück will“, erklärte Dr. Michael Dykta. „Bei krankhaft hohem Übergewicht ist dieser Stellmechanismus nach oben verstellt und Diäten zeigen keine Wirkung – oder der Patient ist hinterher gar schwerer als vorher.“

Zwar gebe es Medikamente zur Reduzierung der Fettaufnahme oder Anregung der Insulinproduktion, doch diese zeigen nur geringe Effekte und haben viele Nebenwirkungen. Dauerhafte Abhilfe schaffe in der Regel ab einem bestimmten Body Mass Index (BMI) nur noch eine Opera-

tion. Während den Patienten früher ein Magenband eingesetzt wurde, finden heute minimalinvasive Operationen wie eine schlauchförmige Magenverkleinerung oder ein Magenbypass Anwendung. Die Patienten können nach einer solchen Operation deutlich weniger essen und nehmen schnell und nachhaltig ab.

Ab welchem BMI operiert wird und wie lange das Vorbereitungsprogramm dauert, das Krankenkassen unter Umständen zur Kostenübernahme verlangen, richtet sich danach, welche Begleiterkrankungen – wie beispielsweise Diabetes oder Bluthochdruck – ein Patient hat.

Andreas Flüs war früher selbst Adipositas-Patient, hat sich 2007 einer Magenbypass-Operation unterzogen und leitet heute das Adipositas-Zentrum am Sana Klinikum Remscheid. Flüs berichtete den Zuhörern von seiner Er-

fahrung: Zwei Mal war die Kostenübernahme für eine Operation von seiner Krankenkasse abgelehnt worden – bis er schließlich sogar einen Anwalt einschaltete. Heute, über zehn Jahre nach der Operation, wiegt Flüs 90 Kilo weniger und konnte alle Medikamente gegen Bluthochdruck und Diabetes absetzen. Er berichtete: „Nach meinem Leidensweg habe ich es mir zur Aufgabe gemacht, andere Menschen auf diesem steinigen Weg in ein neues Leben zu begleiten.“

Er baute das Adipositas-Zentrum in Remscheid mit auf, in dem heuer 850 Menschen operiert und vor, während und nach der Operation intensiv begleitet wurden. Auch Verhandlungen mit der Krankenkasse übernimmt das Adipositas-Zentrum für die Patienten. Aktuell unterstützt Andreas Flüs das Sana Klinikum Hof beim Aufbau eines solchen Zentrums.

Drei wichtige Fragen über Adipositas-Operationen

Was muss man tun, um operiert zu werden?

Betroffene sollten beim Adipositas-Zentrum am Sana Klinikum Hof vorsprechen. Dort wird abgeklärt, ob sie prinzipiell für eine Operation in Frage kommen und ob sie eventuell zunächst ein Therapieprogramm mit Ernährungsberatung und Sport absolvieren müssen. Das Adipositas-Zentrum kümmert sich um den Antrag bei der Krankenkasse und das zur Kostenübernahme notwendige psychologische und chirurgische Gutachten. Eine Ernährungsberatung (mit anteiliger oder kompletter Kostenübernahme) und die neu gegründete Selbsthilfegruppe stehen auch den Patienten offen, die für eine Operation noch nicht in Frage kommen.

Was passiert nach einer Adipositas-Operation?

Da es sich um risikoarme

minimalinvasive Eingriffe handelt, erwartet die Patienten in der Regel ein maximal fünftägiger stationärer Aufenthalt. Eventuell müssen sie nach der Operation zeitweise oder lebenslang Vitamine und Spurenelemente einnehmen. Das wird sich im Rahmen der intensiven Nachbetreuung herauskristalisieren. Die Patienten verlieren in den ersten beiden Jahren nach der OP 50 bis 90 Prozent des überschüssigen Körpergewichts. Häufig verschwinden auch Begleiterkrankungen wie Diabetes oder Bluthochdruck; Gelenksbeschwerden verbessern sich.

Gibt es ein Höchstalter für eine solche Operation?

In Zentren wie Hof werden nur 18- bis 65-jährige Patienten operiert. Wer älter ist, muss sich gegebenenfalls in ein höher spezialisiertes Zentrum begeben. Jugendliche werden in der Regel nicht operiert.

Gewicht XXL – Wenn alle Abnehmversuche scheitern

Das Körpergewicht vor allem auch der jungen Menschen in den Industrienationen steigt in den vergangenen Jahrzehnten kontinuierlich an. „Die Entstehung von Übergewicht beruht auf unterschiedlichen Faktoren“, weiß Dr. Michael Dykta, Oberarzt der Allgemein-, Viszeral- und Thoraxchirurgie. „Zum einen führt die gemessen am Bedarf zu hohe Zufuhr von Kalorien zu einer Speicherung in Fett-

gewebe und Leber. Zum anderen tragen die genetische Veranlagung, Stress, psychische Probleme, Medikamente und das soziale Umfeld zu der Entstehung krankhaften Übergewichts (Adipositas) entscheidend bei.“

Adipositas ist heute als Erkrankung anerkannt, weil sie die Entstehung einer Reihe anderer Erkrankungen begünstigt: Diabetes mellitus, Fettstoffwechselstörungen, Bluthochdruck, Gallen-

steinleiden, Krebserkrankungen und Gelenkverschleiß – um nur einige zu nennen.

Zur Feststellung eines krankhaften Übergewichts muss zunächst der BMI (Body Mass Index) errechnet werden. Hierzu wird die Körpergröße durch das Quadrat des Körpergewichts dividiert. Ab einem BMI von 25 spricht man von leichtem Übergewicht, das mit ein wenig Disziplin in den Griff zu bekommen sein sollte. Bei Werten über 40 sieht es schon anders aus. Eine langfristige Gewichtsreduktion durch Diätversuche, Bewegungstherapien und Verhaltensmodifikation führen hier nur noch selten zum Erfolg.

Grund hierfür scheint ein veränderter sogenannter „body set point“ zu sein, ein Stellmechanismus des Körpers, der beim Gesunden dafür sorgt, dass das Gewicht konstant bleibt. Dieser Mechanismus hat sich bei der hochgradigen Adipositas auf den zu hohen Wert eingestellt, so dass auch gute Erfolge nach einer Diät oft nicht lange anhalten und Rückfälle eher die Regel als die



Wenn alle Abnehmversuche gescheitert sind, können sich Adipositas-Patienten einer Operation unterziehen. Zwar muss man auch danach in Sachen Ernährung einiges berücksichtigen, doch Betroffene berichten von einem völlig neuen Lebensgefühl.

Ausnahme darstellen. Hier hilft oft nur noch ein operativer Eingriff.

Durch den mittlerweile routinemäßigen Einsatz der minimalinvasiven Chirurgie (umgangssprachlich „Schlüssellochverfahren“) haben sich auch für die Adipositas sicher durchzuführende moderne Verfahren etabliert. So kann heute eine schlauchförmige Magenverkleinerung oder eine Magenbypassoperation mit „kleinen Schnitten“ und kurzen Krankenhausaufenthalten durchgeführt werden. Die Operationen führen in fast allen Fällen zu einer langfristigen Gewichtsabnahme, wenn auch hier weiterhin und mehr denn je eine hohe Disziplin bezüglich der Auswahl der Speisen und der Zu-

fuhr von Vitaminen und Mineralstoffen gefordert wird.

Die notwendigen Schritte geht das medizinische Team einer adipositaschirurgisch spezialisierten Klinik, wie sie sich im Sana Klinikum Hof aktuell im Aufbau befindet, im Einzelnen mit den Patienten durch. Wer Interesse hat, sollte regelmäßig die Selbsthilfegruppe Adipositas in der Münch-Ferber-Villa besuchen.

Selbsthilfegruppe - erste Termine

Das Sana Klinikum Hof ruft eine Selbsthilfegruppe für Betroffene ins Leben. Die ersten Termine stehen fest - jeweils um 17 Uhr, Münch-Ferber-Villa Hof:

11. Oktober: Kennenlernen, Erfahrungsaustausch und Informationen zu konservativen und operativen Therapiemöglichkeiten hochgradiger Adipositas mit Dr. med. Michael Dykta (Oberarzt Viszeralchirurgie, Sana Klinikum Hof)

8. November: Wie kann ich am besten abnehmen? – Vortrag und Erfahrungsaustausch (Vortrag einer Diätberaterin)

6. Dezember: Wenn kein Abnehmversuch funktioniert? – Welche Operation kann durchgeführt werden und wie muss ich mich danach verhalten? (Vortrag Dr. med. Michael Dykta)

Kontakt

Termine nach Vereinbarung:

Sana Klinikum Hof
Allgemein-, Viszeral- und
Thoraxchirurgie
Eppenreuther Str. 9
95032 Hof

Ansprechpartnerin:
Anika Schmidt
Telefon: 09281 98 3818
E-Mail: anika.schmidt@sana.de
www.sana-klinikum-hof.de